

Wossifische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die „Wossische Zeitung“ erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Festtagen nur einmal. Illustrierte Beilage „Zeitsbilder“, jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Rubriken: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypothek- und Geldverkehr. Für Reise und Wandlung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei tägl. zweimaliger Zustellung, Durch die Post monatlich M. 2.50 oder vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 50 Pfd. die Zeile, Stellensuche 80 Pfd. Teuerungszuschlag 20%. Keine Verantwortlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-26.

In Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion (mit Ausnahme des Handelsblatts): H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW 68, Kochstraße 22-26

Farbdruck: Zentrale: Ullstein & Co., Mittelplatz 11/80, 11 801, 11 802 bis 11 850, sowie 15 280, 15 281, 15 282 bis 15 291.

Das neue Kabinett Kerenki.

Redaktion des Wossischen Telegraphen-Büros.

Petersburg, 18. September.

Einem Mitarbeiter des „Nischje“ erklärte Retrowsow, es sei nach langen Unterhandlungen mit den verschiedenen politischen Gruppen und einzelnen Politikern Kerenki gelungen, das Kabinett in folgender Zusammenstellung zu bilden:

- Kerenki Premierminister und Höchstkommandierender, Leiter des Kabinetts und wahrheitsgemäß stellvertretender Premierminister,
- Aleksin Minister des Innern,
- Kerzinschew Außenminister,
- Belochowitsch Finanzminister,
- Kornowow Handelsminister,
- Maklanowski Justizminister,
- Warganoff Unterrichtsminister,
- Wicrowsky Verkehrsminister,
- Protolowski Versorgungsminister,
- Schnewitsch Landwirtschaftsminister,
- General Werschowitsch Kriegsminister,
- Schwarzenberg Minister für Marineangelegenheiten,
- Schubertow Arbeitsminister,
- Iscenow Minister der Krankenpflege,
- Risitin Postminister.

Es ist also doch ein Koalitionskabinett mit lakonischem Einschlag, das Kerenki mit seinen fünfjährigen als gebildet hat. Ueber die Lage der Dinge, wie sie bis zu diesem unstreitigen neuen Erfolg der Kerenkis Vermittlungstätigkeit bestanden hat, wird uns gemeldet:

Stockholm, 17. September.

Drahtmeldungen unseres Sonderberichterstatters.

Das Kerenki-Kabinett... In diesem Augenblick... Das Kabinett... Einem Mitarbeiter... Retrowsow... Es ist also doch ein Koalitionskabinett... Drahtmeldungen unseres Sonderberichterstatters... In diesem Augenblick... Das Kabinett... Einem Mitarbeiter... Retrowsow... Es ist also doch ein Koalitionskabinett... Drahtmeldungen unseres Sonderberichterstatters...

abgelehnt haben, ihren Führer freiwillig auszuliefern, die Ungewißheit herrscht somit noch wie vor auf der ganzen Front, und weitere Verbesserungen sind noch immer wahrscheinlich.

Stockholm, 17. September.

Die Offiziersmorde in Finnland dauern fort. Anherben von mir bereits berichteten Mordfällen in Wibora, Wilmanssand und Kapelehus wird jetzt weiter gemeldet, daß in Wibora dortige Soldaten den Regimentskommandeur und mehrere Offiziere auf offener Straße niedergeschossen haben. (Siehe auch vierte Seite.)

Der deutsche Abendbericht.

Ämtliche Meldung.

Berlin, 17. September, abends.

Stärkere Feuerstätigkeit nur in Flandern.

Wirkungsvolle deutsche Artillerietätigkeit.

Redaktion des Wossischen Telegraphen-Büros.

Am 16. September war bei günstiger Witterung der Artillerie-Schuss auf der ganzen Westfront heftig. Im Bereich des Westwalls sah man mehrfach auf Trammelfelder, ebenso war es auch der Fälle statt. Am 17. morgens legte um 8 Uhr 30 Min. ein französisches Geschütz ein Feuer aus dem Richtung auf die englische Front. In der Nähe der Kirche von... Die Artillerietätigkeit war sehr lebhaft.

Am 18. September gingen starke englische Patrouillen am 16. um 10 Uhr abends und am 17. September um 10 Uhr früh gegen die deutschen Stellungen südlich der Gavelle und bei Drouze vor. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeworfen. Ebenso wurden in der Gegend von St. Quentin feindliche Patrouillen vorläufig auf die deutschen Stellungen von Drouze bis zum Kanal abgewiesen. Bei Drouze wurden die Deutschen bei Überwindung eines feindlichen Stützpunktes mehrere Gefangene ein.

Die Franzosen hatten mit ihren Patrouillen vorläufig keinen größeren Erfolg als die Engländer. In der Aisnefront wurden am Morgen des 18. französischen Patrouillen südlich der Romsch-Pfenne abgewiesen, wobei Gefangene in deutscher Hand erlitten. Bei Verdun wurde bei der Besetzung der Maas die Feuerstätigkeit wieder auf. Die deutschen Batterien erzielten bei Bekämpfung der französischen Stellungen mehrere erfolgreiche Explosionen und Brände beobachtet. Deutsche Geschütze besetzten französische Posten und Truppenunterstützte mit beobachtetem guten Erfolg mit Bomben.

Im Osten verdrängten die Russen an der Nigafont mehrfach dergleichen die deutschen Sicherungstruppen zurückdrängen. An der übrigen Ostfront wie in Magedonen keine besonderen Ereignisse.

Die Antwort der Mittelmächte in Rom überreicht?

Drahtmeldung der „Wossischen Zeitung“.

Amsterd., 17. September.

Der Mailänder Korrespondent des „Wossischen Telegraphen“ meldet, daß die Mittelmächte in Rom auf die päpstliche Note der Mittelmächte antworten werden. Die Antwort enthalte neue und überraschende Friedensvorschlüge. In Wien sei man sehr optimistisch und erwarte den Frieden vor Beginn des Winters. Offizielle Kreise sprechen mit inspirierter Einstimmigkeit von dem großen Entgegenkommen Österreichs und Deutschlands zur Erlangung des Friedens.

Von anderer Seite wird gemeldet: Die Wittermeldungen, daß Staatssekretär v. Söhmann die deutsche Antwortnote an den Papst dem päpstlichen Gesandten in München überreicht habe, entsprechen, wie bekannt, nicht den Tatsachen.

Wilson gegen die englische Freiheitsidee.

Von Professor Dr. Ludwig Stein.

Als Wilson zum ersten Male Präsident wurde, hatte er die Bedürfnisse der deutsche Volkswelt mit seinen Ideen bekannt zu machen. Sein Ueberseher, Hans Blümling, überbrachte ihm beim Eintritt der Präsidentschaft Wilsons einen Brief des neuen Präsidenten, der eine scharfe Trennung zwischen amerikanischer und englischer Staatsauffassung und Freiheitsbegriffung in kräftigen Worten zum Ausdruck brachte. Die jüngste Rede Wilsons bietet mit willkommenen Berührung, der unter weiten Augen sich herausbildende Legende von einer einheitlichen anglo-amerikanischen Nation, die auch die gesamte amerikanische Nation in sich schließt, an.

Die mit Anfang 1913 übergebenen Aufzeichnungen Wilsons geben nämlich von einer grundsätzlichen Verschiedenheit zwischen der amerikanischen und englischen Freiheitsidee aus. Der amerikanische Geist, sagt Wilson, ist mehr als der unendlich alte, jüdische Freiheitsgeist, aus dem er hervorgeht. Es gibt einen amerikanischen Menschenstamm, und jene, die diesen Typus in einer gewissen ungewöhnlichen Größe und Vollkommenheit darstellen, sind „große Amerikaner“ gewesen. Denn nicht jeder in Amerika geboren und erzogene große Mann ist, nach Wilson, ein „großer Amerikaner“. Manche der in Amerika geborenen großen Männer waren „nur“ große Engländer. Als ein Musterbeispiel solcher in Amerika erstauerten großen Engländer führt Wilson die Präsidenten Grant und Madison an. Hamilton kennzeichnet Wilson als einen guten Engländer, der recht eigentlich kein Amerikaner war. Weitaus wäre man verführt, auch auf die Engländer den zu Anfang des Krieges umgeformten Begriff des „Vereinigten Amerikaners“ anzuwenden. Ein solcher „Vereinigter Amerikaner“, bei welchem der Engländer vorwiegend zum Ausdruck kam, war Alexander Hamilton, den Wilson mit folgenden Worten kennzeichnet: „Er verwarf die demokratischen Grundfidele, wenn er sie nicht gar verachtete; er empfahl eine Regierung, die fast so hart sein sollte wie eine Monarchie; und als der geschickte Adolot, der er war, verteidigte er die Regierung, als sie in eine Gasse getreten war, nur darum, weil sie die stärkste darstellte, die unter den obwaltenden Umständen zu erlangen war. Er glaubte an Autorität und hatte kein Vertrauen zu der angesammelten Weisheit der Masse von Menschen.“ Er besaß eine tiefe und lebendige Freiheitliebde und einen hohen, unerfüllbaren Willen zur Erhaltung der Freiheit, der überall die besten Engländer ansieht; aber seine Vorstellungen von einer Regierung blieben in den politischen Anschauungen der Alten Welt befangen, und seine Staatskunst stammte eher aus Europa als aus Amerika.

Im Gegensatz zu dieser englischen Freiheitsidee entwickelt Wilson an der Hand der Schilderung des Präsidenten Madison ein Bild jener amerikanischen Freiheitsidee, die ihn selbst als leuchtendes Muster vorführt. Von Weiber heißt es, er sei kein englischer, sondern ein amerikanischer konstitutioneller Staatsmann gewesen. „Die konstitutionellen Handlungen des englischen Staatsmannes sind mehr Taten der Politik als des Geistes, der Gesetze.“ Während Präsident Madison in seiner politischen Methode ein rein englisches Wort vertritt, habe er Weiber den vollen Gehalt der amerikanischen Freiheitsidee erfasst. Die englische Idee beruht auf dem Geiste, die amerikanische auf Ueberzeugung. Das feststehende Element der wahrhaft amerikanischen Denweise ist das der politischen Freiheit, das im Kopf eines wirklichen Amerikaners anders aussieht als in einem englisch gerichteten Geiste.

Der amerikanische konstitutionelle Staatsmann konstruiert seine Politik wie ein Rechtsanwender. Die Politik, denen er sein Verhalten anpassen muß, sind ihm durch ein Erkenntnis gegeben, auf dessen endgültigen Bestimmungen das ganze Gebäude der Regierung unmittelbar ruht, und dieses Erkenntnis ist dem noch die konkrete Bekräftigung einer bestimmten Regierungstheorie. Sie beruht darauf, daß bestimmte, von einer annehmlichen der Regierung stehenden politischen Macht erwähnte Grundsätze der Grundpfeiler des ganzen politischen Gebäudes sind, und daß nichts, was nicht in dies Fundament eingetaucht werden kann, eine sichere und geschäftsmäßige Politik ist. In der Vorstellung des amerikanischen Staatsmannes ist das Gesetz der Schöpfer der Staaten; er sieht nur auf Grund jener Bestimmungen, die sich aus den Gesetzen ableiten lassen. Daher durchdringt unsere Geschichte der enge Zusammenhang zwischen dem Amt des Richters und dem Amt eines Staatsdieners; John Marshall war kaum weniger konstitutioneller Staatsmann als Daniel Webster. Beide besaßen Wilsons kooperatives Temperament und seine weitblickende Klugheit im Rate; aber im Mittelpunkt ihres Denkens